

Zwischenbericht Stadtraummanagement 2008 (August bis Dezember)

Der Zwischenbericht für die Aktivitäten im Stadtraummanagement für den Zeitraum von August bis Dezember 2008 ist die aktuelle Ergänzung des ersten Zwischenberichts vom 10.01.2008.

Gestaltungsstandards

Die Analyse von Gestaltungshandbüchern anderer Städte hat ergeben, dass eine systematische Herangehensweise an das Thema Standards sinnvoll ist. Ein dreistufiges System, das sich aus einem Plan, Gestaltungsdetails und einem Elementekatalog zusammen setzt, bietet die Möglichkeit schnell und universell handeln zu können.

Im Plan wird der öffentliche Raum in Kategorien mit gleicher Charakteristik eingeteilt. Der städtebauliche Masterplan für die Kölner Innenstadt mit seinem Kartenwerk leistet dabei eine wichtige Hilfestellung. Die Karte des Aktionsraums für den Masterplan, auf der sich die Schnittmengen der Interventionsräume abbilden, zeigt wie ein Scherenschnitt, an welchen Orten höchste Sensibilität und damit eine besondere Gestaltung erforderlich ist und welche Flächen diese Räume einrahmen.

Den einzelnen Raumkategorien werden Gestaltungsdetails und Regelquerschnitte sowie Materialien zugeordnet, so dass ein charakteristisches, einheitliches Erscheinungsbild entsteht.

Das Gestaltungshandbuch soll über das vorhandene Planerhandbuch hinaus Möbliierungs- und Gestaltungselemente, wie z.B. Beleuchtung, erfassen. Adressaten für die Vermittlung von Gestaltungsstandards sind neben den planenden Ämtern Ingenieurbüros, ausführende Firmen und private Investoren.

In der Vorbereitung einer Aufforderung an Planungsbüros, Angebote für die Erarbeitung eines solchen Gestaltungshandbuches vorzulegen, wurde klar, dass der Prozess auch durch eine Öffentlichkeitsbeteiligung, die für den öffentlichen Raum sensibilisiert, begleitet werden soll.

Der Arbeitsprozess wird durch eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe unterstützt.

Um das Thema behindertengerechte Gestaltung und taktile Elemente in das Gestaltungshandbuch zu integrieren, finden Gespräche mit der Behindertenbeauftragten statt. Angestrebt ist gemeinsam mit dem Gestaltungsbeirat in einen Prozess einzusteigen, um diesen Aspekt ganzheitlich unter dem Gesichtspunkt Gestaltung und Funktionalität zu betrachten.

Für die Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs mit der Hilfe eines qualifizierten Planungsbüros ist die Übertragung der in 2008 nicht verausgabten Haushaltsmittel in

einer Höhe von 55.000 Euro in das Jahr 2009 beantragt worden. Darüber hinaus sind in der längerfristigen Planung Mittel in einer Höhe von 65.000 Euro angemeldet.

In den ersten Monaten des Jahres 2009 soll ein Planungsbüro beauftragt werden, das den Prozess begleitet. Für die Erarbeitung der Gestaltungsstandards ist der Zeitraum eines Jahres realistisch, so dass Mitte 2010 ein verbindliches Ergebnis vorliegen kann.

Die Gestaltungsstandards sind ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der städtebaulichen Ziele des Masterplanes für die Kölner Innenstadt. Ihre Erarbeitung soll mit der Arbeit des Begleitausschusses für den Masterplan rückgekoppelt werden, um eine hohe Übereinstimmung zu gewährleisten.

Bei der gemeinsam von Stadtentwicklungsausschuss und Gestaltungsbeirat unternommenen Exkursion nach Leipzig, hat die Teilnehmer die konstruktive Zusammenarbeit der Stadt Leipzig mit den Leipziger Verkehrsbetrieben (LVB) bei der Gestaltung und städtebaulichen Integration von Trassennetzen sehr beeindruckt. Im Stadtbahnbau der Stadt Leipzig wird eine gute Funktionalität mit einer hohen Gestaltqualität verbunden.

Um zu klären, ob der Leipziger Weg auch in Köln anwendbar ist, findet am 16.01.2009 eine Stadtbahnbesprechung statt, an der als Gäste ein Mitarbeiter der Stadt Leipzig aus der Abteilung Gestaltung öffentlicher Raum und ein Mitarbeiter der LVB teilnehmen werden.

Verfahren

Die Arbeitsgruppe „Verfahren im öffentlichen Raum“, die sich aus Vertretern der Ämter des Dezernates Stadtentwicklung, Planen und Bauen und Mitarbeitern des Ordnungsamtes zusammensetzt, beschäftigt sich mit den Sachfeldern, die nicht durch geregelte Verfahren, wie z.B. Bauleitplanverfahren, Planfeststellungsverfahren, Baugenehmigungsverfahren, gesetzlich vorgegeben sind. Kennzeichnend für diese Fälle ist, dass häufig eine Vielzahl von verwaltungsinternen und externen Akteuren beteiligt ist. Die Summe der im Einzelfall oft nur geringfügigen Eingriffe prägt das Stadtbild stark.

Die bisherige eingehende Diskussion hat vor allem gezeigt, dass bei allen Themenkomplexen neben den Schnittstellenregelungen die Frage der Kapazitäten, d. h. der finanziellen und personellen Ressourcen, berücksichtigt werden muss.

Besonderes Anliegen der Fachämter ist außerdem die Information der Bürger, ähnlich wie sie heute bereits bei Großprojekten gepflegt wird, die in Zukunft unter dem Motto „agieren statt reagieren“ ausgeweitet werden sollen. Um diesem Ziel näher zu kommen, wird in einem ersten Schritt das Call-Center der Stadt in die Arbeit der Arbeitsgruppe einbezogen, die ihre Datenbank mit den Informationen der Fachämter abgleicht, um dem Bürger möglichst umfassend und präzise weiterhelfen zu können.

Die aus der intensiven Arbeit in 2007 entstandene Richtlinie für die Aufstellung von Blumenkübeln, wurde unter der Begründung, sie könnte eine Überregulierung bedeuten, nicht weiterverfolgt.

Die positiven Erfahrungen mit den unterschiedlichen Richtlinien zur Außengastronomie werden zurzeit untersucht, inwieweit eine Basisfassung auch für das gesamte Stadtgebiet angewandt werden kann. Hierbei ist zu betonen, dass die Richtlinien als Orientierungshilfe der zu regelnden Belange für den Antragsteller eine wichtige Funktion übernehmen.

Auf Wunsch der Arbeitsgruppe werden im kommenden Jahr die Themen Unterhalt und Pflege sowie Koordination bei Neuplanungen und Erneuerungsmaßnahmen behandelt werden.

Projekte

Für Investitionen in Projekte und Baumaßnahmen hat der Rat der Stadt Köln für das Haushaltsjahr 2009 Mittel in Höhe 500.000 € zur Verfügung gestellt.

- Brüsseler Platz

Im vergangenen Jahr wurden die Aktivitäten des Vereins Grün für den Brüsseler Platz durch das Amt für Landschaftspflege und Grünflächen fachlich begleitet.

Die Bürgerversammlung im November 2008 hat gezeigt, dass die Bewohner rund um den Brüsseler Platz Missstände besonders im ordnungsrechtlichen Bereich wie z. B. beim Lärm, bei Alkohol konsumierenden Gruppen und Vandalismus sehen.

Im Jahr 2009 soll mit den Bewohnern und Nutzern des Platzes überlegt werden, wie mit einer Neugestaltung des Platzes unter Beseitigung der vorhandenen Hochbeete und Neuorganisation des ruhenden Verkehrs eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität erreicht werden kann.

- Kreuzung Ehrenstraße/Alte Wallgasse/Beneßisstraße

Durch den Beschluss des Verkehrsausschusses, im Bereich der Ehrenstraße ein Versuchsprojekt in der Gestaltung eines shared space zu starten, ist das Konzept zur Umgestaltung so lange zurückgestellt worden, bis klar ist, wie eine Gestaltung des umliegenden Straßenlandes aussieht. Der im letzten Zwischenbericht vorgestellte Entwurf wird dann an dieses Konzept angepasst weiter ausgearbeitet.

- Quatermarkt

Inzwischen haben Gespräche mit den Eigentümern der Immobilie am Quatermarkt stattgefunden, die einer baulichen Entwicklung ihres Grundstücks aufgeschlossen gegenüber stehen.

Auf der Basis des Entwurfs des Stadtplanungsamtes von 1991, der eine öffentliche Durchwegung sowie die Schließung des Blockes vorsieht, haben die Eigentümer jetzt ein Architekturbüro mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt.

- Von-Sandt-Platz

Das Projekt mit der Köln International School of Design (KISD) hat leider nicht zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt. Von Seiten der Hochschule wurde weder die Stadt noch die RheinEnergie in den Endprozess integriert und auch die Ergebnisse nicht zur Verfügung gestellt.

Auf Grund dieses unbefriedigenden Ergebnisses hat die RheinEnergie die Trafostation am Von-Sandt-Platz im Rahmen einer Dachsanierung neu gestaltet.

Um die Idee eines universellen Gestaltungskonzeptes für überirdische Trafostationen wieder aufzunehmen wurde vereinbart, im kommenden Jahr gemeinsam mit den Designern der RheinEnergie Vorschläge zu entwickeln.

Parallel wird vom Stadtraummanagement ein Konzept zur Pflege und Instandsetzung des denkmalgeschützten Platzes und zur Neugestaltung der Flächen erarbeitet, die die Deutzer Freiheit und den Deutzer Bahnhof miteinander verbinden.

Weitere Themen

Das Stadtraummanagement hat des Weiteren folgende Themenfelder/Aufgaben bearbeitet.

- Yitzhak-Rabin-Platz

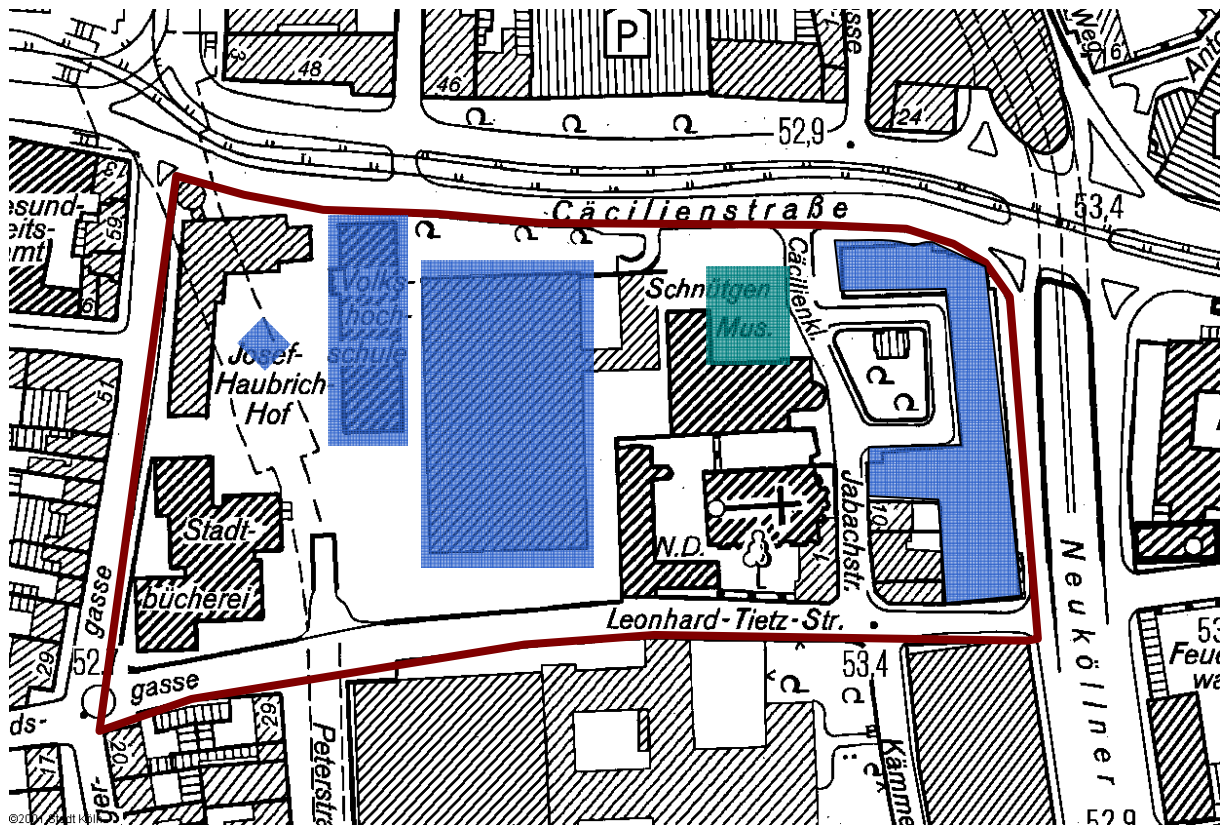
Der Studentenentwurf für den Yitzhak-Rabin-Platz hat sehr qualitätvolle, gelungene Arbeiten hervor gebracht. In der Sitzung der Bezirksvertretung Innenstadt (BV 1) vom 06.11.2008 wurden die drei erstplatzierten Entwürfe vorgestellt und durch eine Preisverleihung geehrt. Die Bezirksvertretung hat daraufhin beschlossen, den erstplatzierten Entwurf weiter zu verfolgen.

Zurzeit bearbeitet Prof. Vettermann von der FH Köln mit seinen Studenten den Maternuskirchplatz in der Südstadt. Ergebnisse zu diesem Entwurf werden voraussichtlich im Frühjahr vorliegen.

- Kulturquartier am Neumarkt

Die Bautätigkeiten im Quartier zwischen der Nord-Süd-Fahrt und der Fleischmenger-gasse bzw. der Cäcilienstraße und der Leonhard-Tietz-Straße wurden durch die Stadtraummanagerin intensiv begleitet. Die große Anzahl an Maßnahmen, die sich zum einen aus Wiederherstellungen nach Baumaßnahmen, wie z. B. den Neubauten der DEG, der Fortis Bank und des Kulturquartiers am Neumarkt, und zum anderen aus Neuplanungen wie der Jabachstraße zusammensetzen, müssen in einer Gesamtplanung zusammengefasst werden.

Um der besonderen Bedeutung des Quartiers als Kulturstandort in der Innenstadt gerecht zu werden, soll hier ein hoher Gestaltungsstandard ausgeführt werden, der dann als Grundlage für die Gestaltungsstandards für die gesamte Innenstadt dient. Die Planung hierfür wird zurzeit beauftragt.



Bereich der Gesamtplanung (roter Rahmen) mit den aktuellen Projekten

Im Umfeld der kulturellen Nutzungen sind die folgenden Planungen in der Umsetzungsphase:

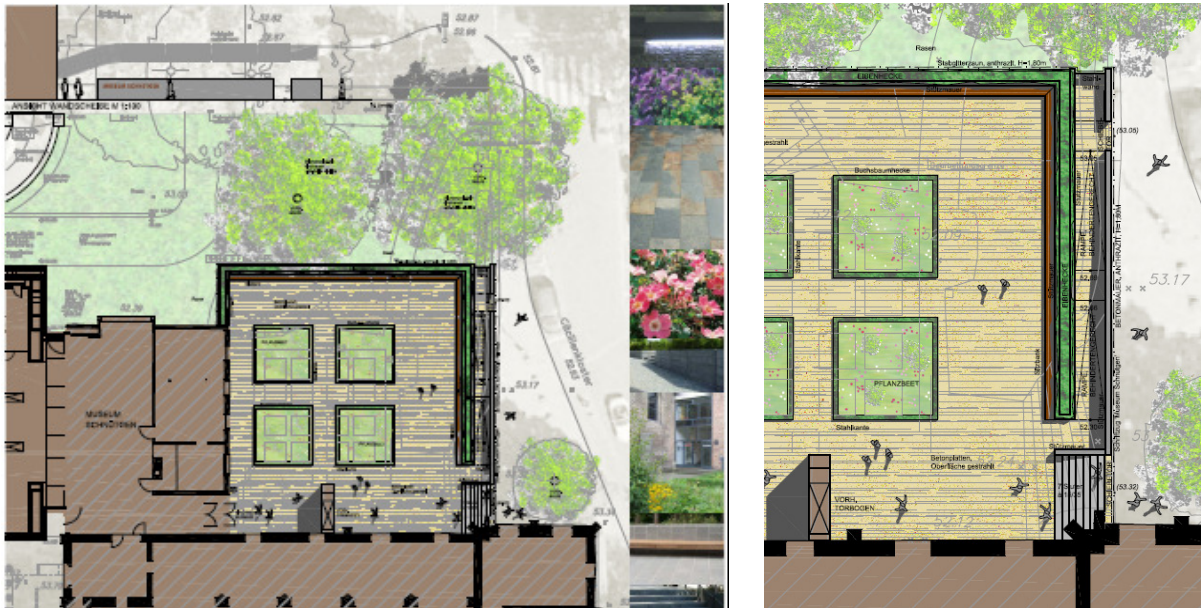
Im März 2008 wurde in Kooperation mit dem Haus der Architektur (HdA) ein Wettbewerb zur Umgestaltung der Erdgeschosszone des Studiengebäudes der VHS am Neumarkt durchgeführt. Aus diesem Verfahren ist der Entwurf des Büros gernot schulz : architektur als Sieger hervorgegangen.

Der Josef-Haubrich-Hof, auf dem seit September 2008 temporär der Würfel des HdA als Ausweichquartier steht, wird im Rahmen des Umbaus ebenfalls an seiner Ostseite umgestaltet werden. Die Baumaßnahmen erfordern die Versetzung der doppelreihig gepflanzten japanischen Zierkirschen nach Westen. In diesem Zug wird die raumteilende Hecke entfernt und der Plattenbelag des Kulturquartiers um die VHS herum gezogen, so dass diese beiden Räume auch gestalterisch zusammen wachsen.

Ein Beleuchtungskonzept des Büros Kress & Adams für das Gebäude der VHS sieht neben der Beleuchtung während des Betriebes auch eine Nachtbeleuchtung vor, die den öffentlichen Raum zusätzlich zur Außenraumbelichtung erhellen wird.

Der im Stadtentwicklungsausschuss am 27.11.2008 vorgestellte Vorentwurf für die Gestaltung des Cäcilien Gartens im Winkel zwischen Cäcilienkirche und dem Bandbau des Museums Schnütgen hat auch in den Beratungen der anderen Gremien

große Zustimmung erfahren, so dass im Jahr 2009 die Beauftragung des Landschaftsarchitekturbüros FSWLA mit der Realisierung erfolgen kann.



Vorentwurf für den Cäcilienpark von FSWLA

- Unterflurcontainer

Das Umwelt- und Verbraucherschutzamt hat für die Sitzung der BV 1 am 11.12.2008 einen Beschlussvorschlag formuliert, der die Realisierung von sechs Standorten in der Innenstadt empfiehlt. Diese sind der Laurenzplatz, am Gereonsdriesch, an der Moltkestraße, am Rathenauplatz, in der Kasemattenstraße und an der Ecke Riehler Straße/Theodor-Heuss-Ring.



Beispiele für Unterflurwertstoffcontainer aus Braunschweig

Parallel dazu sollen bei Neugestaltungen von Plätzen, wie z. B. dem L.-Fritz-Gruber Platz und dem Lenauplatz, Unterflurcontainer in die Planungen integriert werden.

- Umfeld KölnMesse

In einem Termin mit CityMarketing, der KölnMesse und Anliegern der Deutz-Mülheimer Straße wurden Möglichkeiten zur Verbesserung des öffentlichen Raumes um die Messe erörtert, die bereits vor Umsetzung der Planungen für die MesseCity Deutz realisiert werden können.

Neben kleineren Maßnahmen sollen im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau des Fuß- und Radweges Drängelgitter beseitigt und im Bereich der Unterführungen unter den Gleisen der DB die Werbeanlagen vereinheitlicht und erneuert werden.



Werbeanlagen im Bereich der Unterführung an der Deutz-Mülheimer-Straße

- Burgmauer am Mühlenbach

Anfang 2009 beginnt gemeinsam mit dem Römisch-Germanischen-Museum die Arbeit an einer Konzeption für die Flächen um das am Mühlenbach gelegene, sichtbare Fragment der römischen Stadtmauer.

Die Fläche, die bis 2011 als Fläche für die Baustelleneinrichtung der Nord-Süd-Stadtbahn benötigt wird, soll anschließend als Grünfläche neu gestaltet werden und damit einen Rahmen für die Stadtmauer bilden, an der sich die wechselnden Nutzungen im Laufe der Stadtgeschichte ablesen lassen.

Da sich sowohl die Flächen am Fuß der Mauer als auch an der Mauerkrone im städtischen Besitz befinden, wird überlegt, diesen Abschnitt auch als touristische Attraktion für Stadtführungen zu ertüchtigen, in dem in einem kurzen Abschnitt das ursprüngliche Erscheinungsbild rekonstruiert wird. Ziel der Zusammenarbeit ist es, nach Ende der Baustellennutzung zügig mit der Gestaltung zu beginnen.

- Kolumba

Die durch die Neugestaltung des Umfelds des Museums Kolumba freigestellten Kabelverzweigungskästen waren Objekt zahlreicher Abstimmungsgespräche. Über die Klärung der Zuständigkeiten hinweg wird zurzeit eine von der Erzdiözese, den Betreiber der Kästen (Deutsche Telekom AG und Unitymedia GmbH) und der Stadt Köln gemeinsam getragene Lösung angestrebt.

Da eine Verlagerung der Kästen innerhalb des an dieser Stelle generell stark frequentierten öffentlichen Raums nur die zweitbeste Lösung sein kann, wurde versucht einen Standort in einem benachbarten Gebäude zu finden. Durch einen Eigentümerwechsel ist dies leider verzögert worden. Das Gespräch mit dem neuen Eigentümer wird in diesem Jahr gesucht.

- Öffentlichkeitsarbeit

Der im Jahr 2007 begonnene Dialog über den öffentlichen Raum wurde in Vorträgen und Teilnahmen an Podiumsdiskussionen, wie z. B. bei dem Architekturforum Rheinland und der Fachhochschule Köln, auch im vergangenen Jahr fortgesetzt.